



Läuft: Silvio Rockstroh inspiziert die Kläranlage des Chemieparks.



Natur pur: Die Weiße Elster liefert Wasser für die Industrie.

Investitionen

Infra-Zeit schützt die Umwelt

Industriepark-Betreiber erweitert die Kläranlage und setzt auf nachhaltige Chemieproduktion

Zeit. So idyllisch wie im Bild oben ist die Weiße Elster nicht überall. Aber überall ist das Wasser klar und sauber. Wer es dem Flüsschen entnimmt, muss es genauso rein zurückerleiten. Das ist Vorschrift, aber „wir alle sehen das auch als persönliche Verpflichtung“, sagt Silvio Rockstroh. „Wir alle“, das sind die 50 Mitarbeiter der Infra-Zeit Servicegesellschaft.

18 Millionen Euro fließen in den Standort

Ihre Aufgaben: Sie managen den 232 Hektar großen Chemie- und Industriepark mit 50 Unternehmen und 1000 Beschäftigten, sie sind für die Entnahme und Aufbereitung des Brauchwassers aus der zwei Kilometer entfernten Weißen Elster verantwortlich sowie für Ab- und Kühlwasser. Und sie versorgen

die Betriebe vor Ort mit den nötigen Industriegasen.

Ingenieur Rockstroh ist bei der Infra das „Mädchen für alles“. Ob Wasser, Verfahren, Technik, Zertifizierungen, neue Projekte – der 31-Jährige weiß Bescheid. In den nächsten Jahren kann er das wieder beweisen.

Denn Geschäftsführer Arvid Friebe berichtet von Expansion: „Wir investieren 18 Millionen Euro, zwei Drittel sind Fördergelder vom Land Sachsen-Anhalt, damit der Standort weiter wachsen kann.“

Es werden neue Flächen erschlossen, ein Drittel des Standorts ist noch frei. Und das Kühlsystem soll mehr Leistung

bringen. Derzeit kann es 5500 Kubikmeter stündlich liefern. Das ist manchmal schon zu wenig, sagt der Geschäftsführer: „Wir merken den Klimawandel; die Sommer werden länger und heißer.“

Auch die Abwasserreinigung, die bis zu 100 Kubikmeter in der Stunde schafft, soll erweitert und modernisiert werden. Eine komplexe Aufgabe aufgrund des bunten Produktionsmix der Zeitzer

Friebe. Durch Zugabe von Chemikalien, durch Einblasen von Luft. Oder durch Bakterien, die Abfallstoffe abbauen. Stündlich kann sich die Zusammensetzung des Abwassers ändern.

Das Einblasen von Luft ins Abwasser frisst Strom. Um das auszugleichen, verwertet man inzwischen wiederum Gas aus der Kläranlage: In einem kleinen Blockheizkraftwerk wird es in Strom und Wärme für den Eigenbedarf umgewandelt.

Überhaupt ist Energie Friebes Sorgenkind. „Das heutige Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) ist ein Investitionskiller“, kritisiert der Manager. „Mehr als die Hälfte des Strompreises sind schon Steuern und Ökostrom-Umlage“, rechnet er vor. „Das macht unsere Dienstleistungen und die Produktion der Firmen teurer.“ Das Gesetz ver-

hindere zudem den wirtschaftlich und ökologisch sinnvollen Bau eines zentralen Kraftwerks im Industriepark. Dabei habe der sorgsame Umgang mit den natürlichen Ressourcen, also Nachhaltigkeit, für die Betriebe hohen Stellenwert.

150 000 Tonnen Altöl werden im Jahr recycelt

So nutzt etwa das Werk der italienischen Radici Chimica das bei der Produktion anfallende klimaschädliche Lachgas neuerdings in einem kleinen Blockheizkraftwerk. Und Puralube arbeitet in Deutschlands größter Altölraffinerie 150 000 Tonnen Altöl pro Jahr auf. Standort-Chef Friebe untermauert das Bekenntnis zu „grüner Chemie“ durch die Mitgliedschaft in zwei regionalen Netzwerken: „Hpyos“ und „BioEconomy“. UWE REMPE



„Die Energiepolitik verteuert die Produktion der Firmen.“

Arvid Friebe, Geschäftsführer Infra-Zeit Servicegesellschaft

Firmen: „Unterschiedlichste Stoffe müssen mit jeweils speziellen Methoden herausgetrennt werden“, so

Organica Feinchemie macht Handys stark

Leitermaterialien für „OLEDs“ und viele weitere Spezialitäten – Export in 38 Länder



Laborkontrolle: Bärbel Hille prüft einen neuen Farbstoff.

Bitterfeld-Wolfen. Wenn Bodo Schulze über sein Smartphone redet, beginnen seine Augen zu leuchten. Weniger weil das Hightech-Teil so viel kann. Sondern, weil in dem Smartphone Produkte des Unternehmens stecken, dessen Geschäftsführer er ist.

Die Organica Feinchemie stellt Leitermaterialien her, die moderne Displays besser und schneller mit Strom versorgen als herkömmliche Werkstoffe. Eingesetzt werden sie in Displays auf Basis sogenannter OLEDs (siehe Beitrag rechts). „Da ermöglichen unsere Materialien schärfere Bilder, die Geräte verbrauchen weniger Energie und halten länger“, zählt Schulze die Vorteile auf. Organica beliefert den Techno-

logieführer bei Display-Materialien, die Firma Novaled in Dresden.

Feinchemikalien sind die Spezialität der Wolfener. 84 Mitarbeiter produzieren Farbstoffe für Testkits zur Krankheitsdiagnose, für Haarfärbemittel und für Solarzellen. Zudem fertigen sie die Substanzen für die wiederbeschreibbare Schicht von CDs und DVDs.

EU-Gesetzgebung treibt die Kosten

Rund 500 verschiedene Produkte hat das Unternehmen parat – und forscht doch ständig an Neuem. „Letztes Jahr haben wir 237 Tonnen Chemikalien an 236 Kunden in 38 Ländern geliefert“, berichtet Schulze. „Der Umsatz

betrug 14 Millionen Euro.“ Das Geschäft entwickle sich dynamisch, die Zahlen seien satt schwarz. Für die Zukunft sieht der Geschäftsführer seine Firma gut aufgestellt. Jedoch macht ihm die Chemikalien-Gesetzgebung der EU Sorgen: Jedes Zwischenprodukt, das bei der Produktion aus der Anlage entnommen wird, solle registrierungspflichtig werden.

„Für die Umwelt und den Kunden bringt das keinen Nutzen“, sagt Schulze. „Aber pro Registrierung kostet das 60 000 Euro. Bei einer fünfstufigen Synthese summiert sich das auf Beträge, die ein Mittelständler nicht leisten kann.“ Zusammen mit anderen Feinchemie-Spezialisten engagiert Schulze sich deshalb jetzt in Brüssel. UR

SCHON GEWUSST?

Was OLEDs für Smartphones so interessant macht

- OLED ist Englisch und steht für „Organic Light Emitting Diode“. Dünne Schichten davon erzeugen farbiges Licht ähnlich wie LEDs. Anders als die bestehen sie aus organischem Halbleiter-Material, also einem Werkstoff auf Basis von Kohlenstoff.
- Im Display von Smartphones bringen sie einige Vorteile: OLEDs sorgen für eine gute Auflösung, bieten hohen Farbkontrast und verbrauchen wenig Energie.

● Zudem reagieren OLEDs 1000-mal schneller auf Bildsignale als herkömmliche Werkstoffe: in einer Millisekunde statt „nur“ in einer Tausendstel Sekunde. UR



FOTO: FOTOLIA

AKTIV

AKTIV erscheint in Zusammenarbeit mit Arbeitgeberverbänden der Chemie im Internet: aktiv-online.de

AKTIV, 1972 gegründet von Klaus Kunkel, erscheint im Verlag der Institut der deutschen Wirtschaft Köln Medien GmbH, Postfach 10 18 63, 50458 Köln, Konrad-Adenauer-Ufer 21, 50668 Köln
 • Herausgeber: Ulrich Brodersen • Chefredakteur und verantwortlich: Ulrich von Lampe • Stellvertreter: Thomas Goldau • Gestaltung: Harro Klimmeck (Leitung), Eckhard Langen, Daniel Roth, Dennis Straßmeier (Bilder) • Zentralredaktion Köln: Thomas Hofinger (Leitender Redakteur), Ulrich Halasz (Chefredakteur), Ursula Hellenkemper (Schlussredaktion), Wilfried Herms, Jan-Hendrik Kurze (Online), Anja van Marwick-Ebner, Tina Schilp, Hans-Joachim Wolter, Postanschrift: Postfach 10 18 63,

50458 Köln; E-Mail: redaktion@aktiv-online.de; Tel: 0221 4981-0; Besucheranschrift: Konrad-Adenauer-Ufer 21, 50668 Köln • Vertrieb: Renate Hacker, Tel: 0221 4981-216; E-Mail: vertrieb@aktiv-online.de • Fragen zum Datenschutz: datenschutz@aktiv-online.de • AKTIV erscheint mit den Ausgaben Bayern, Chemie, Chemie in Baden-Württemberg, Chemie Rheinland-Pfalz, Hessen Metall, Kautschuk, Mi+E, Metall-Niederrhein, Nordostchemie, Nordrhein-Westfalen, Papierverarbeitung, Südwest, Textil, Zentral • Redaktion Bayern: Gerhard Bläse (Leitung), Michael Stark, Friederike Storz, Postfach 20 02 20, 80002 München, Max-Joseph-Straße 5, 80333 München, Tel: 089 55178-551

• Redaktion Südwest: Sigrud Stoss (Leitung), Barbara Auer; Josefstraße 10, 70597 Stuttgart; Tel: 0711 4579986 • Redaktion Rhein-Main-Neckar: Dr. Sabine Latorre (Leitung), Ulrike Wortitz; Am Oberen Luisenpark 22, 68165 Mannheim; Tel: 0621 4401670 • Redaktion Niedersachsen: Werner Fricke; Stephanusweg 9, 31174 Schellerten; Tel: 05123 4485 • Redaktion Nord: Clemens von Frenzt; Kapstadtung 10, 22297 Hamburg; Tel: 040 6378 4620 • Alle Rechte liegen beim Verlag. Rechte für Nachdruck oder elektronische Verwertung erhalten Sie über lizenzen@wkoeln.de, für elektronische Pressespiegel unter www.pressemonitor.de • ctp und Druck: Graphischer Betrieb Henke GmbH, Brühl